

fertige Behandlung der geschichtlichen Tatsachen“ anderswo zu suchen ist?

Rom, den 13. Januar 1903.

P. Leonhard Lemmens, ord. fr. min.

Auf diese Erwiderung sei mir eine kurze Antwort gestattet:  
 ad 1. Wer meinen Aufsatz über die Anfänge des Klarissenordens mit dem vergleicht, was vorher über diesen Gegenstand gedruckt vorlag, der mag ermessen, ob ich ein Recht hatte, das als Hauptsache, d. h. Hauptergebnis meiner Arbeit zu bezeichnen, was ich im letzten Heft dieser Ztschr. genannt habe, und wer dann meine Arbeit mit der von Lemmens vergleicht, der mag urteilen, ob dieser mit Recht den Tadel ausspricht, dafs ich die zweifache Entwicklung der Anfänge nicht erkannt habe; das Verdienst, meine Untersuchung zeitlich weitergeführt und dadurch ergänzt zu haben, bestreite ich ihm natürlich nicht.

ad 2. Die Änderung der Worte „regulam S. Benedicti“ in „Sti. Francisci“ in der Regel von 1245 beweist gar nichts, als höchstens das, dafs man damals d. h. 1245 jenen Worten der ersten Regel den ja von Innocenz IV. schon 1243 gegebenen Sinn beilegen wollte. Dafs das nicht der ursprüngliche Sinn ist, zeigt der vorher schon massenhafte und stets mit bestem Gewissen erfolgte Gütererwerb.

ad 4 und 5. Hier kann ich nur auf den Wortlaut der Quellen hinweisen. Dieser ist so klar, dafs ich die von Lemmens so zuversichtlich aufgestellten Behauptungen getrost dem Urteil der Sachverständigen überlassen darf.

ad 3 und 6. Darauf antworte ich nicht. Wer heute noch und auf solche Weise jene Spitzfindigkeiten vertritt, der hat einen so völlig anderen Begriff von dem, was ehrlich und wahrhaftig ist, dafs ich eine Auseinandersetzung für fruchtlos halten mufs.

Neckarsulm, den 21. März 1903.

E. Lempp.

### **Eine vermeintliche Schrift Calvins: — ein Werk Johannes a Lascos.**

In die Opera Calvins (Corpus Reform.) ist eine kleine Schrift aufgenommen worden, die nicht von Calvin verfaßt ist. Es handelt sich um das Breve et clarum doctrinae de coena Domini compendium (Corp. Ref. Op. Calv. IX 677—688). Dafs die in dieser kleinen Schrift vorgetragene Abendmahlslehre im wesent-

lichen calvinisches Gepräge hat, ist zweifellos: . . . dum hic in terris in coetu ecclesiae ex ministri manibus panem et poculum coenae dominicae sumimus, animis etiam nostris per fidem in coelum usque spiritu sancto autore subvectis, ipsa nobis corporis et sanguinis Christi perpetua alioqui communio, per ipsummet Christum Dominum praesentem praesentibus renovetur subinde et repetatur (ibid. 686 f.).

Allein schon die Herausgeber der Opera Calvins haben Zweifel an der calvinischen Herkunft dieser kleinen Schrift gehegt: „Sin autem genuinum stili calviniani tenorem in eo desideraveris, acumini tuo modeste primas cedentes non equidem nimis pertinaciter obloqueremur (ibid. Proleg. LI).“ Nun weist die perpetua communio corporis et sanguinis Christi, welche während der Abendmahlsfeier in unseren Herzen erneuert werden soll, die durchgängige Ähnlichkeit dieser Schrift — nach Anlage und Inhalt — mit der a. 1552 von Lasco herausgegebenen Brevis et dilucida de sacramentis tractatio (Op. Joh. a. Lascos, ed. Kuyper I 97 bis 232), vor allem aber die Auslegung der Einsetzungsworte mit Sicherheit auf den großen Polen Johannes a Lasco als den Verfasser der vorliegenden Schrift. Denn es war eine spezifische Eigentümlichkeit Lascos, „corpus“ als communio corporis zu fassen und „hoc“ nicht auf die Abendmahls-elemente, sondern auf die actio zu deuten (diese Auslegung liegt in der kleinen Schrift vor: pag. 686). Calvin hat gegen diese laskische Deutung der Einsetzungsworte polemisiert (C. R. O. C. XV 388). Aus einer Vergleichung der calvinischen und laskischen Sakramentslehre ließen sich mit Leichtigkeit noch weitere Argumente anführen <sup>1)</sup>.

In welchem Jahre ist die im Corp. Ref. abgedruckte undatierte Schrift von Lasco verfaßt worden? Die weitgehende Verwandtschaft mit der oben genannten Tractatio weist uns auf den Anfang der fünfziger Jahre.

Nun findet sich bei Hospinian (hist. sacrament. II 219<sup>b</sup>) folgende Notiz: „Hoc anno (1552) Joannes à Lasco, Baro Poloniae, et Superintendens Peregrinorum Ecclesiae Londini edidit Confessionem de coena Domini, in qua explicat genuinam sententiam verborum Christi, Accipite, comedite, hoc est corpus meum.“

„Idem à Lasco edidit hoc anno, Brevem et dilucidam de Sacramentis Ecclesiae Christi tractationem . . .“

Die Abfassung der Confessio de coena Domini würde in das Jahr 1551 fallen, da selbst die Tractatio schon Ende 1551

1) Demnächst hoffe ich, die Sakramentslehre Lascos näher darzulegen.

unter der Presse war (Op. Lasc. II 666). Kuyper, der Herausgeber der Werke Lascos, hat die Notiz bei Hospinian gekannt, hat aber trotzdem bezweifelt, daß Lasco jemals die genannte Confessio geschrieben habe. Die Möglichkeit freilich, daß sie eines Tages doch gefunden werden könnte, hat er offen gelassen: . . . „nec meus desiderabitur applausus, si quando subita ipsius confessiunculæ apparitio uno flatu meam omnem dispergat suspicionem“ (Op. Lasc. I. Praef. LXIII).

Ich glaube nun mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß das im Corp. Ref. abgedruckte und zweifellos von Lasco verfaßte Compendium de coena Domini mit der circa 1551 verfaßten Confessio de coena Domini identisch ist. Ob Lasco diese Schrift jemals dem Drucke übergeben hat, und ob infolgedessen die Angabe der Jahreszahl (1552) bei Hospinian richtig ist, ist sehr fraglich.

Wittenberg.

C. Hein, cand. theol.

